

2014



Baden-Württemberg

STAATLICHES SCHULAMT STUTTGART

Konzeption Perspektive- tivegruppe

Klaus Hubrich, Verbundschule Stuttgart-Rohr

Christoph Link, Schule für Kranke

Ekkehard Ludwig, eva Stuttgart

Klaus Meier, eva Stuttgart

Hannah Monauni, Jugendhilfeplanung

Uwe Sander, ASKO

Petra Schmalenbach, Staatliches Schulamt

Tanja Wörner, Verbundschule Stuttgart-Rohr

Perspektivegruppe
26.03.2014





Konzeption Perspektivegruppe (Entwurf)

zur Vorlage in der Sitzung am 26.03.2014 im Jugendamt Stuttgart

1. Ausgangslage

Es gibt Schüler¹, die durch prekäre Lebenssituationen Brüche in ihrer Bildungsbiografie aufweisen.

1.1. Schule

- ✓ Schulabsentismus
- ✓ Häufiger bis steter Schulausschluss
- ✓ Aufgrund der Problemsituationen teilweise stark reduzierte Beschulung
- ✓ Schwierigkeiten beim Wechsel zwischen Schulen bzw. Schulformen
- ✓ Aktuell ist kein adäquater Schulplatz vorhanden

¹In der vorliegenden Konzeption sind – der besseren Lesbarkeit wegen – nicht immer sowohl die weibliche als auch die männliche Form von Substantiven ausgeschrieben worden. Es soll darauf hingewiesen werden, dass bei der Verwendung der männlichen Form die weibliche mit eingeschlossen ist – und selbstverständlich auch umgekehrt.



1.2. HzE Kontext

- ✓ Nach Abbrüchen von stationären HzE-Maßnahmen (häufig aus Einrichtungen außerhalb Stuttgarts) mit damit verbundenem Bedarf an schulischer Neuorientierung
- ✓ Durch die schulisch schwierige Situation droht eine sozialraumferne Fremdunterbringung (außerhalb Stuttgarts) verbunden mit der Herausnahme aus der bisherigen Lebenswelt

1.3. Brüche im Zusammenhang von Schule und KJP-Aufenthalt

- ✓ lange Wartezeiten auf eine notwendige stationäre/teilstationäre Behandlung in einer KJP
- ✓ Ende oder Abbruch einer Behandlung in einer KJP verbunden mit einer unklaren schulischen Anschlussperspektive trotz intensiven Bemühens der jeweiligen Schule für Kranke, einen gelingenden schulischen Anschluss zu sichern.

2. Zielsetzungen der Perspektivegruppe

Um diesen Kindern und Jugendlichen wieder Anschlüsse an Bildung und das gesellschaftliche Leben zu vermitteln, wurde das Konzept der Perspektivegruppe entwickelt.

Zielsetzungen sind:

- ✓ Eine Unterbrechung des Schulbesuchs wird schnell und unbürokratisch aufgefangen. Dabei werden das soziale Lebensumfeld sowie die vorhandenen Stärken und Ressourcen des Kindes oder Jugendlichen einbezogen. Die Eltern sind in ihrer Verantwortung und entsprechend ihren Möglichkeiten einbezogen.



- ✓ Die Schüler werden befähigt, wieder im Schulsystem Fuß zu fassen – eine Wiedereingliederung in das Schulsystem ist erfolgt. Hierzu werden individuelle Übergangskonzepte für Schüler gestaltet sowie eine gute Zusammenarbeit und Kooperation mit der aufnehmenden Schule aufgebaut.
- ✓ Das häufig negativ geprägte Bild von Schule sowie schulischem und sozialem Lernen in der Eigen- und Außenwahrnehmung wird durch eine von Akzeptanz und Vertrauen bestimmte Lernatmosphäre innerhalb der Unterstützung durch die Perspektivegruppe revidiert.
- ✓ Lebenspraktisches Lernen erfolgt in Verbindung von schul- und sozialpädagogischen Ansätzen. Durch die Verknüpfung der Schnittstelle Schule und Sozialpädagogik wird die Lernmotivation bei den betroffenen Schülern neu aufgebaut.

2.1. Wiedereingliederung

Wichtigste Zielsetzung ist die Wiedereingliederung der betroffenen Schüler in eine Schule oder sonst geeignete und anerkannte Bildungsform.

2.2. Krisen, Notfall- und Überbrückungsintervention

- ✓ Unterbrechung bzw. Verhinderung von „Abwärtsspiralen“
- ✓ kurzfristiger (und ggf. kurzzeitiger) sicherer Lern- und Bildungsort mit der Möglichkeit des Erhalts sozial bedeutsamer Bezüge
- ✓ Während dieses Aufenthalts finden Clearingprozesse sowie die damit verbundene Gestaltung von Übergängen statt.
- ✓ Auffangen von Krisen durch eine gemeinsame Bearbeitung und Entschärfung
- ✓ Kurze Reaktionszeit des Systems sollte sich die Lernortfindung als schwierig und langwierig erweisen



3. Zielgruppe

Schulpflichtige Stuttgarter Schüler die aktuell keine konstante Beschulung in einer Allgemeinen Schule bzw. Sonderschule erfahren, meist verbunden mit einer aus Jugendhilfesicht problematischen Lebenssituation.

4. Dauer der Unterstützung

Der Zeitraum einer Unterstützung durch die Perspektivegruppe liegt bei max. einem Jahr. Von Anfang an stehen alle Beteiligten in der Verantwortung, in einem begrenzten Zeitraum die Wiedereingliederung in das allgemeinbildende Schulsystem zu forcieren und das Ziel einer tragfähigen, möglichst inklusiven schulischen bzw. bildungsbezogenen Anschlussperspektive innerhalb des Sozialraums offensiv anzugehen und umzusetzen.

5. Anbindung an das Schulsystem

Die individuelle zeitliche Begrenzung (maximal 1 Jahr) ist Grundlage zur Erschließung tragfähiger Lösungen. Die allgemein bildenden Schulen bleiben so lange in der Verantwortung und Zuständigkeit für ihre Schüler bis die Übergabe in die Perspektive-Schule realisiert wurde. Während der befristeten Maßnahme wird eine verbindliche Anbindung an die Perspektive-Schule eingeleitet.



6. Aufgaben und Inhalte der Perspektivegruppe

Die Perspektivegruppe ist ein separater, temporärer Lernort für den „Wiedereinstieg“ oder ein Lernort für eine nicht stigmatisierende Auszeit und ermöglicht...

- ✓ ... die Erfüllung der Schulpflicht und deren Umsetzung auch in sehr schwierigen Situationen ausgerichtet an der individuellen Lern- und Entwicklungsbegleitung (ILEB).
- ✓ ... ein Beziehungsangebot in der Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule, die Rückschulung und damit die Teilhabe in das gesellschaftliche Leben.
- ✓ ... die Unterstützung und Mitwirkung der Eltern. Eltern können einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zur Wiedereingliederung in das Schulsystem leisten. Deswegen werden sie in Erziehungsfragen und Krisensituationen unterstützt. Sie werden eingeladen, an einer positiven Entwicklung und der schulischen Integration aktiv mitzuwirken.
- ✓ ...die Entwicklung eines gemeinsamen Fallverständnisses zwischen Jugendhilfe und Schule.
- ✓ ... die Sicherung erreichter Erfolge z.B. nach einem KJP-Aufenthalt und die Chance für Neuanfänge nach schwierigen Schulerfahrungen.
- ✓ die Begleitung beim Neuanfang in der Anschlusschule.
- ✓ ... einen Bildungsort in Stuttgart als Alternative zu einer externen Unterbringung.
- ✓ ... den Aufbau eines haltgebenden und unterstützenden sozialräumlichen Netzwerkes. Erschließung und Nutzung von sozialräumlichen Ressourcen (Institutionen, Paten, Ehrenamtlichen, Vereinen, Initiativen...), die den Schülern und deren Familien verlässliche und nachhaltige Unterstützungsmöglichkeiten auf dem Weg in die „neue“ Schulperspektive bieten.



7. Pädagogische Leitlinien und methodische Inhalte

Die Perspektivegruppe ...

- ✓ ... ist eine Bereicherung und eine kreative und sinnstiftende Verbindung von schul- und sozialpädagogischen Ansätzen.
- ✓ ... löst durch das Prinzip der Verbindlichkeit die Schulpflicht und das Recht auf Beschulung auch für Schüler in schwierigsten Lebenssituationen ein.
- ✓ ... ermutigt junge Menschen und ermöglicht positive Erfahrungen durch eine Orientierung an ihren Stärken und Ressourcen.
- ✓ ... bietet Schülern die Chance, Rhythmisierung und Struktur auf der Basis individueller Bildungspläne und Zielvereinbarungen zu erfahren.
- ✓ ... ist ein Ort ganzheitlicher Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten an dem Schule und Lernen wieder lustvoll erfahren werden kann.
- ✓ ... versteht die Eltern als wesentlichen Faktor im Erfolg der Hilfe. Daher werden die Eltern im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten zur Mitwirkung einbezogen (ggf. auch zunächst durch Entlastung bzw. Zeit für Vertrauensaufbau und Entwicklungsschritte).
- ✓ ... gewährleistet, dass kein Abbruch aus der Maßnahme erfolgt, solange nicht alle Beteiligten eine sinnvolle Alternative vereinbart haben.

8. Aufnahme und Übergänge

Die Aufnahme in die Perspektivegruppe erfolgt zeitnah bei einem fehlenden bzw. aktuell noch nicht realisierbaren schulischen Lernort. Nach einer Bedarfsmeldung am Staatlichen Schulamt verständigen sich der zuständige Schulrat und das fallverantwortliche Beratungszentrum des Jugendamtes darüber, ob die Perspektivegruppe als möglicher Lernort in Frage kommt. Das Staatliche Schulamt fragt daraufhin das Angebot beim Team der Perspektivegruppe an. Das Team der Perspektivegruppe prüft die Möglichkeit einer Aufnahme auf dem Hintergrund des Willens des jungen Menschen und seiner Familie, der Gruppenzusammensetzung usw. Die Eltern bekunden Interesse an der Entwicklung ihres Kindes und sind gewillt, sich im



Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv zu beteiligen und mitzuarbeiten, um ihr Kind während des Aufenthalts in der Perspektivegruppe zu unterstützen. Im Rahmen dieses gemeinsamen Prozess und basierend auf den in Gesprächen ermittelten Schwerpunkten wird zwischen allen Beteiligten ein konsensbasierter Vertrag geschlossen.

9. Kooperation im Netzwerk

9.1. Einzelfallbezogen

Eine einzelfallbezogene interdisziplinäre Kooperation wird genutzt. Kooperationspartner können beispielsweise sein:

- ✓ Schulpsychologische Beratungsstelle
- ✓ JUDO
- ✓ Schule für Kranke
- ✓ PIA
- ✓ JobConnections
- ✓ ambulante Therapeuten
- ✓ AG Kinderschutz

9.2. Konzeptionelle Reflexion / Begleitkreis

Die konzeptionelle Reflexion und diskursive Weiterentwicklung ist ein zentraler Anspruch. Im Rahmen eines Begleitkreises, dessen Mitglieder die Schnittstellen der direkt und indirekt am Projekt beteiligten Ebenen abbilden, wird dies realisiert.

Folgendes Netzwerk wird hierzu ggf. eingebunden:

- ✓ Staatliches Schulamt inkl. ASKO
- ✓ Vernetzte Fallkoordination
- ✓ Allgemeinbildende Schulen
- ✓ Jugendamt Stuttgart (Jugendhilfeplanung und Vertreter der BZ)



- ✓ PIA Stuttgart
- ✓ Schulen für Kranke
- ✓ Erziehungshilfeträger
- ✓ Eltern
- ✓ Regierungspräsidium

10. Strukturelle Rahmenbedingungen

10.1. Anforderungen und Erwartungen

- ✓ Hohe Flexibilität in der Ausgestaltung der Gruppenphase mit zunehmender Bedeutung einer strukturellen Verbindlichkeit hinsichtlich des geplanten Übergangs in die Anschlusschule.
- ✓ Der Gestaltungsrahmen der Tagesstruktur orientiert sich an den individuellen und vom Team priorisierten Bedarfen.
- ✓ Gemeinsame und verbindliche Rituale wie bspw. „Ankommen“ bei einem gemeinsamen Frühstück als Tagesauftakt.

10.2. Zeitlicher Rahmen

Schul- und Sozialpädagogen gestalten gemeinsam das Angebot der Perspektive-Gruppe. Dieses besteht von montags bis freitags an Schultagen. Auf der Basis der gemeinsam vereinbarten individuellen Bildungspläne werden Angebote gemacht, die den unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der Schüler gerecht werden. Diese können in Gruppenkonstellationen oder im Einzelsetting stattfinden.

Die Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Angebote, die Zusammenarbeit mit den Eltern der Schüler und weiterer Kooperationspartner erfolgt gemeinsam.



10.3. Personal

Im gemischt geschlechtlichen interdisziplinären Team der Perspektivegruppe werden ein Sonderpädagoge und ein Sozialpädagoge eingesetzt (Umfang jeweils eine Vollzeitstelle).

10.3.1. Erforderliche Haltungen, Fähigkeiten und Kompetenzen:

- ✓ Die notwendige Unterstützung in den unterschiedlichsten Bildungsgängen und Lebenslagen schul- und sozialpädagogisch zu sichern
- ✓ Systemisches Fallverstehen
- ✓ Lösungsorientiertes Vorgehen
- ✓ Ressourcen- und Stärkenorientierung
- ✓ Handwerkliche, kreative und sportliche Kompetenzen im Zusammenhang mit dem Handlungsorientierten Ansatz in der Bildung und Unterstützung
- ✓ vertiefte Fähigkeiten in Gruppenpädagogik
- ✓ Kooperationsfähigkeit
- ✓ Kommunikations- und Beratungskompetenz

10.3.2. Beratung und Reflexion für das Personal der Perspektivegruppe

Es erfolgt eine regelmäßige supervisorische Begleitung des Teams durch die Schulpsychologische Beratungsstelle oder /und durch den Fachberatungsdienst des Erziehungshilfeträgers.



10.4. Standort und Räumlichkeiten

Die Verortung der Perspektivegruppe erfolgt außerhalb eines klassischen Schulgebäudes, um Schülern die Annäherung an ein Bildungsangebot zu erleichtern.

10.5. Finanzierungsstruktur

Eine Projektfinanzierung ermöglicht die erforderliche Flexibilität in Aufnahmen und im Prozess (kein sonderpädagogischer Feststellungsbescheid erforderlich - aber möglich - sehr unterschiedliche Maßnahmendauer, Belegungskorridor).

10.6. Schulträgerschaft

Die Verbundschule Stuttgart-Rohr ist die einzige öffentliche Schule für Erziehungshilfe und Förderschule in Stuttgart. Der Schulträger ist die Stadt Stuttgart. Insgesamt hat die Schule ca. 100 Schüler, davon werden ca. 50 an der Stammschule beschult. Alle anderen Schüler befinden sich in inklusiven schulischen Bildungsangeboten.

10.7. Projektdauer

Die Projektdauer erstreckt sich über drei Jahre, um auswertbare und nachvollziehbare Ergebnisse zu erzielen und um sichere Anhaltspunkte über die Wirkung und Nachhaltigkeit des Konzepts zu erhalten.



11. Evaluation

Eine systematische Auswertung des laufenden Entwicklungsvorhabens soll die nachhaltige Entwicklung des Projekts sicherstellen. Für eine fundierte Evaluation haben erste Vorgespräche mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg stattgefunden. Die Evaluation soll dazu dienen über den Projekt-Verlauf Wirkung und Effizienz des Angebots der Perspektive-Gruppe zu erfassen, zu überprüfen und Anhaltspunkte für konzeptionelle Weiterentwicklungsbedarfe zur Realisierung der gesteckten Ziele zu benennen.